

## Müller-Jahnke, Clara: Verlorne Glück (1882)

1      Noch einmal, eh' am Himmelsrande  
2      der letzte Sonnenblick verglüht,  
3      zieht mich ein Sehnen an die Stätte,  
4      wo meines Lebens Glück geblüht.  
5      Durch hochgewölbte Gänge fluten  
6      der Dämmerung Schatten kalt und bleich –  
7      leis mahnend pocht wie Geisterfinger  
8      ans Fenster ein Spireenzweig.

9      Und rings im Haus ein tiefes Schweigen,  
10     wie ausgestorben jeder Raum . . .  
11     An meiner Seite lächelnd wandelt  
12     ein halbvergessner Jugendtraum;  
13     von weltverlorenen Küsten zaubert  
14     entflohene Wonnen er zurück  
15     und küßt mir in die müde Seele  
16     ein letztes Bild vom Erdenglück.

17    Ein letztes Lied in diesen Räumen!  
18    Der Herbstwind rast am Gartentor –  
19    hier aber wogen Rosendüfte  
20    und singt ein Nachtigallenchor.  
21    Von all den süßen Liebesworten,  
22    die schmeichelnd deine Lippe sprach, –  
23    von meinen Seufzern, deinen Küssen  
24    wird hier ein flüsternd Echo wach.

25    Der alte Zauber lockt mich wieder,  
26    der Leib und Seele mir gebannt:  
27    dein Odem über meiner Stirne,  
28    auf meinem Herzen deine Hand!  
29    Der Spiegel wirft im Dämmerschimmer  
30    mir dein geliebtes Bild zurück – –

31 zum letzten Male trink ich wieder  
32 aus deinem Born, verlorne Glück!

33 Und lauter tönt des Windes Brausen,  
34 der Sonne letzter Strahl erblich;  
35 ich aber berg in meine Hände  
36 das Haupt und weine bitterlich.  
37 Nun liegt die Nacht auf allen Wegen . . . . .  
38 und langsam wend ich meinen Schritt  
39 und nehm aus den geliebten Räumen  
40 mir der Erinnrung Sterne mit.

(Textopus: Verlorne Glück. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/48033>)